

JAHRESBERICHT DER HAUPTLEITUNG 2000

"Ein Netzwerk ganz besonderer Art befindet sich im Thurgau: Es besteht nicht aus Maschen, sondern aus Lehrerinnen für Textilarbeit / Werken. Das noch junge Pflänzchen "Impulsgruppe" ist auf gutem Wege, ein kräftiger Baum zu werden; als Bestandteil des Fortbildungsangebots ist es nicht mehr wegzudenken. In den Impulsgruppen können wir uns gemeinsam mit unserem Beruf, unserem Berufsbild und der Zukunft unseres Berufes auseinandersetzen." (T und W 6/ 98)

Die Aeste, dieses in der Zwischenzeit kräftig herangewachsenen Baumes, werden im folgenden Jahresberichtes beschrieben, nach einem Jahr, in dem die Perspektiven des Berufes mehr als nur einmal im Mittelpunkt standen.

Im Jahr 2000 arbeiteten 14 Regionalgruppen über den ganzen Kanton Thurgau verteilt. Jede Gruppe wurde von 2 Leiterinnen betreut.

Im Leitfaden der Impulsgruppen sind folgende Fortbildungsinhalte beschrieben. Sie prägen seit 1995 die vierteljährlichen Treffen:

1. Förderung der Kommunikation
2. Persönliche Weiterbildung
3. Erfahrungs- und Ideenaustausch
4. Stärkung der Basis

Im vergangenen Jahr waren die Treffen mehrheitlich ausgerichtet auf die gemeinsame Fachtagung für Lehrkräfte Textilarbeit/Werken und Hauswirtschaft, welche im Anschluss an die Konferenz beider Fachgruppen stattfand. (Kasten 1)

Fachtagung vom 4. November 2000

Es fand eine gemeinsame Fachtagung der Lehrerinnen für Textilarbeit/ Werken und Hauswirtschaft statt. Diese war offen über die Grenzen der Nordostschweizer Kantone und die Fachgrenzen hinaus auch für VertreterInnen anderer Berufsgruppen.

Das Thema hiess: *Perspektivenwechsel im Sehen, Denken und Handeln*
Frau Dr. Ina Praetorius, feministische Theologin von Krinau (Tg) zeigte am Morgen mit ihrem Referat mit dem Titel: *Philosophie der Daseinskompetenz neue Sichtweisen*. Die Impulsgruppenleiterinnen (TW) und Netzgruppenleiterinnen (HW) moderierten im Anschluss die Gespräche.
Am Nachmittag boten VertreterInnen aus Bildung, Politik, Wissenschaft, Psychologie und anderen Berufsgebieten 16 Workshops an zu Themen, welche die Fachbereiche TW/HW mit anderen Bereichen verknüpften. Das Ziel der Tagung war: Vernetzung und Stärkung der Fachlehrkräfte, Mut machen und zeigen, dass viele andere an die Bedeutung der Bildungsinhalte TW/HW glauben.

Eines der Hauptziele der Treffen war die Vorbereitung der Leiterinnen auf die Tagung. Dazu gehörte es, sie für die Aufgabe zu gewinnen, sich über die Fachgrenzen hinaus zu begeben. An der Tagung sollten sie die Moderation der Gruppengespräche im Anschluss ans Referat, Daseinskompetenz im Sehen, Denken und Handeln übernehmen. Die Hauptleiterinnen bereiteten sie zusammen mit der Referentin Frau Dr. Ina Praetorius darauf vor, mit den Tagungsteilnehmerinnen Daseinskompetenz im Zusammenhang mit den Bildungsinhalten unserer Fächer zu diskutieren. Wichtiges Ziel war, sich der eigenen Qualitäten bewusst zu werden und dies laut und deutlich gegen aussen zu vertreten. Sich selber in einem neuen Licht sehen, bedeutet auch ein Perspektivenwechsel. (Kasten 2)

Daseinskompetenz

Die Referentin, Frau Dr. Ina Praetorius, vertritt die Meinung, dass die Schule nicht nur aufs Erwerbsleben vorbereiten soll, sondern Kompetenzen vermitteln muss, die helfen das Leben, auch das Alltagsleben, zu bewältigen: Daseinskompetenz. Für beide Bereiche leisten die Fachbereiche TW/HW einen bedeutenden Beitrag.

Mit Grundsätzen aus der Gruppendynamik wurden die Leiterinnen auf ihre Aufgabe als Moderatorinnen vorbereitet. Die Lernziele lauteten:

- Sich als Moderatorin wohl fühlen
- Sich als Teilnehmerinnen in der Gruppe wohl fühlen
- Zusammen motiviert an den gemeinsamen Anliegen und Themen arbeiten

Zur weiteren Vorbereitung wurde auch die Referentin zugezogen. Beeindruckend war ihre Arbeitsmethode im Vorfeld der Tagung: Zwei Monate vor der Tagung brachte sie den Moderatorinnen das fertige Referat mit und machte Angebot, während einem Monat auf alle schriftlichen Fragen innerhalb von drei Tagen schriftlich zu antworten um sich mit ihren Gedanken in Bezug auf die Endfassung des Referats auseinanderzusetzen. Aus einem solchen Dialog entwickelte sich die Idee eine Resolution zu verfassen. Die Forderung lautet: Vermittlung von Daseinskompetenz ist im Bildungswesen unverzichtbar- musisch, handwerkliche und hauswirtschaftliche Bereiche müssen in der Bildung enthalten bleiben, dürfen nicht weiter gekürzt werden und müssen neu gewichtet werden. Siehe www.schulnetz.ch und T und W, März 2001; Bildung Schweiz, 20/2000 (Kasten 3)

Resolution

Im Vorfeld der Tagung wurde eine Resolution ausgearbeitet, die dafür plädiert, dass Daseinskompetenz unverzichtbar ist in der Bildung und dass die musisch, handwerklich hauswirtschaftlichen Bereiche in der Bildung enthalten bleiben, neu gewichtet und nicht weiter gekürzt werden dürfen. Die Vorstellung und Verabschiedung erfolgte durch die Leiterinnen in den Gesprächsgruppen an der Tagung. Auf vielseitigen Wunsch wurde die Unterschriftensammlung der Resolution bis 31. Dezember 2000 auch ausserhalb der Fachkreise weitergeführt.

Die Zusammenarbeit der Impuls-(TW) und Netzgruppenleiterinnen(HW) für die gemeinsame Moderation der Gruppengespräche war zusätzlich eine sehr erfreuliche Erfahrung für die Beteiligten und somit wurden viele der im Leitfaden formulierten Ziele umgesetzt.

Neben der Vorarbeit auf die Tagung prägten auch andere wichtige Inhalte das Impulsjahr 2000.

Das Thema Perspektivenwechsel kam ganz real zum Tragen, indem wir ein Vorbereitungstreffen nicht im gewohnten Raum abhielten, sondern uns im SENSORIUM in Frauenfeld trafen, wo wir uns mit den Anknüpfungspunkten zu unserem Fachbereich, mit dem Thema Wahrnehmung und Sinne, auseinander setzten. Es wurde nach verschiedenen Möglichkeiten gesucht, diesen Besuch in den eigenen regionalen Impulsgruppen umzusetzen. (Kasten 4)

SENSORIUM

Die Sinnes- und Gefühlswelt wird greif- und erlebnisnah. An rund 45 Stationen erfahren die Besucher wie das Auge sieht, das Ohr hört, die Nase riecht, die Haut fühlt, die Finger tasten, der Fuss versteht, die Hand begreift, die Lunge atmet, das Blut pulst, der Körper schwingt...

Es ist das Verdienst von Hugo Kükelhaus(1900-1984), unsere Lebenskräfte über das Experimentieren in der natürlich quellenden Sinneswelt neu zu entdecken. Sein naturkundliches Spielwerk ist eine einzigartige Anleitung, von

einfachsten Impulsen ungewohnte Bereicherung zu erhalten. Der ganze Mensch kommt ins Spiel.

SENSORIUM ist ein Appell an Schulen, Vereine, Parteien, Elternhaus, Medien und Unternehmen, sich wieder einmal ein paar Stunden der Gefühls- und Sinneswelt hinzugeben. Das Sensorium ist weit mehr als eine Ausstellung: es ist eine Installation. Namhafte Institutionen nutzen das Sensorium für pädagogische und Therapeutische Arbeiten.

SENSORIUM (aus dem Prospekt)

www.sensorium.ch

Walzmühlestrasse 49

8501 Frauenfeld

Tel. 052 721 31 21

Fax. 052 721 31 13

Die praktische Arbeit stand beim Thema "Kinder schenken, Geschenke für Kinder" im Mittelpunkt. Es wurden Ideen ausgetauscht und eine Gemeinschaftsarbeit, ein Lern- oder Wahrnehmungsbuch für ein Kleinkind als Geschenk hergestellt.

Die Impulsgruppen- Leiterinnentreffen waren auch dieses Jahr ein Ort, wo Informationen für die Basis vom Fachvorstand abgegeben und zum Mitdenken weiter vermittelt wurden: Die behandelten Themen hatten oft mit Perspektivenwechsel zu tun: mit der Englischvernehmlassung, der Vernehmlassung Neue Lehrerinnenbildung und mit den Nachqualifikationen.

Zudem tauschten die Leiterinnen der 14 Regionalgruppen gegenseitig Ideen aus über die Gestaltung oder Inhalte ihrer Treffen.

Dieser Jahresbericht ist auch eine Rückschau und endet mit der Feststellung, dass ein weiterer wichtiger Bestandteil der Treffen, nämlich Rückschau und Rückblick für die Suche neuer Standpunkte und für einen Perspektivenwechsel wichtig sind. Deshalb wird dem Wunsch nach Reflexion der eigenen regionalen Treffen immer wieder gerne entsprochen. Daraus erwachsen neue Themen auch für das Jahr 2001.

Wie Rückmeldungen aus der Evaluation zeigen, fühlen sich die Teilnehmerinnen, fühlt sich die Basis durch die Arbeit der Impulsgruppen gestärkt. "Durch das Eingebundensein in die Verantwortung, beispielsweise für die Mitgestaltung der Tagung, durch die Moderation der Gesprächsgruppen, fühlen wir uns gestärkt."

Weinfeld, den 9. März 2001 Hauptleiterinnen: Yvonne Joos und Elisabeth Volkart